

0698

BELEHRUNG AM TAGE DER DARSTELLUNG

1942
AUS DEM ENGLISCHEN

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN MAI 2004 / S7102

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

BELEHRUNG AM TAGE DER DARSTELLUNG 1942

Aus dem Englischen

Wir lesen in dem Evangelium dieses Tages: „Und da die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetz Moses kamen, brachten sie Ihn gen Jerusalem, auf dass sie Ihn darstellten dem HErrn, wie denn geschrieben steht in dem Gesetz des HErrn: Allerlei Männliches, das zum ersten die Mutter bricht, soll dem HErrn geheiligt heißen.“

(Luk. 2, 22-23)

Die Darstellung war auf das Gesetz Moses gegründet und besonders auf das Gesetz der Erstgeborenen oder Erstlinge oder Auserwählten. Alle diese Namen bedeuten dasselbe. Lasst uns dieses wichtigste Gesetz näher betrachten und später die Reinigung Marias.

Es war zu der Zeit, da Gott die Erstgeburt (an Menschen und Vieh) in Ägypten schlug, als Gott jenes Gesetz (2. Mose 13) gab, in enger Verbindung mit dem erlösenden Blut des Passahlammes, dem Essen des ungesäuerten Brotes und dem Auszug aus Ägypten. Und Gott führte den Grund an: Das, was Er von dem

Feinde errettete, war Sein; Israel ist Mein, die Erstgeburt ist Mein. Das waren persönliche Rechte, gerade so wie bei dem Zehnten.

Wir finden hier den Grundsatz der Erwählung und Vorherbestimmung. Erstgeborene, Erstlinge - das heißt, dass Gott, der Eigentümer des Ganzen, sich einen Teil für sich selbst vorbehält, um ihn für einen bestimmten Zweck zu gebrauchen. Das heißt weiter, dass Gott in Seiner unumschränkten Macht, wenn es Ihm gefällt (und nur aus diesem Grunde), Menschen oder Gruppen von Menschen erwählt und sie besonders nimmt für einen bestimmten Zweck, ja bereits vor ihrer Geburt. Das ist, was die Schrift uns offenbart. Es gibt so viele Äußerungen darüber in der Heiligen Schrift, dass die Calvinisten durch Mangel an Licht dahin geführt wurden, darauf eine falsche und sehr verderbliche Lehre zu gründen, nämlich dass Gott eine Person zur Seligkeit und eine andere zur Verdammnis erwählt und vorherbestimmt (Lehre von der Gnadenwahl).

Die Wahrheit ist: Es gibt unzweifelhaft eine Vorherbestimmung, aber nur, weil Gott etliche absondert als ein Mittel und ein Werkzeug des Segens für den Rest. Gott beruft in Seiner Erwählung einige zu einer Aufgabe und rüstet sie mit alle dem aus, was sie benötigen, um diese Arbeit auszuführen, mit Gaben und

natürlichen Eigenschaften. Es ist ihre Verantwortlichkeit, ob sie aus ihrem eigenen, freien Willen glauben, ob sie diesen Ruf aufgreifen und hinausführen. Die Sünde, die jemand gegen ihn begehen kann, ist: Unglaube und Missachten des Rufes - oder aber den Ruf zwar annehmen, dann aber die damit verbundenen Gnadengaben für andere Zwecke gebrauchen als die, für die Gott sie bestimmt hat. Dann folgt die Verwerfung.

Wir wollen (obwohl in Kürze) die bekanntesten Grundsätze der Calvinisten zergliedern. Der Hauptgrundsatz wird gefunden in Römer 9, 11-18, wo es von Pharao heißt, dass Gott sein Herz verhärtete. Nun, Gott hat Erbarmen, an wem Er will, an wen Er barmherzig irgendeine Gnade für einen bestimmten Zweck austeilte. Er erhob Pharao, Gottes Macht zu offenbaren, sei es zum Guten oder zum Bösen. Pharao wurde diese Stellung gegeben, und er wurde fähig gemacht, sie zu gebrauchen gemäß dem Willen Gottes und so Gottes Macht zu verkündigen. Aber als er sich beharrlich weigerte, entzog Gott ihm Seine Gnade und den Ruf und gab ihn seinem eigenen Herzen hin. So wurde er hartnäckig und unempfänglich. Als Gott sah, dass die Grenze der Ablehnung erreicht worden war, setzte Er der Gnade ein Ende.

Genauso verhielt es sich mit Esau. „Jakob habe Ich geliebt, aber Esau habe Ich gehasset.“ (Röm. 9, 13) Dieser Hass ist nicht der gewöhnliche Hass. Der HErr sagt: „So jemand nicht hasset Vater oder Mutter um Meinetwillen ... „ (Luk. 14, 26), und doch sagt

die Schrift auch, dass wir Vater und Mutter zu lieben haben. Nein, hier heißt das „Hassen“ soviel wie „Dahingehenlassen“. Gott, der wusste, dass Esau seine Berufung verachten würde, hatte ihn gehen lassen und nahm von ihm seine Berufung, denn Esau sagte: „Welchen Gewinn soll dieses Erstgeburtsrecht mir bringen?“ Und endlich, der beste Beweis ist, dass das Ganze in Römer 9 von der Frage der Erwählung und Berufung Israels berichtet, nicht aber von seinem Heil, wie schon ein Blick auf Römer 11, 26 u. 32 zeigt.

Wenn wir bedenken, dass das ganze Argument in Wahrheit die Erwählung und Berufung betrifft, wie können dann Menschen darauf die Lehre gründen, dass es sich auf Heil oder Verdammnis beziehen sollte! Im Gegenteil, es bezieht sich auf den wahren Grundsatz der Erwählung, und der ist, erwählt zu werden als ein Mittel des Segens für andere, als ein Diener und ein Werkzeug Gottes. Gott will, dass alle Menschen gerettet werden, und Christus ist für alle gestorben. Daraus seht ihr das Ergebnis, wenn zwei

oder drei Sätze aus einer Beweisführung herausgenommen und unabhängig von ihrem Zusammenhang verwandt werden. Dasselbe ist es mit dem Wort „Viele sind berufen, aber wenige auserwählt“. Dies bedeutet nicht, dass nur einige wenige gerettet werden sollen, sondern dass es nur wenige Arbeiter gibt. Dieses Wort kommt in zwei Gleichnissen vor, das eine Mal für die Arbeiter in dem Weinberg (eine Gnadenwahl) und das andere Mal für das hochzeitliche Kleid (Taufgnade - die Gnadenwahl zur Aufnahme in die Kirche).

Wir haben gesagt, dass es zwei Sünden gegen eine solche Berufung gibt. Hierfür zwei Beispiele: Esau glaubte nicht daran (Beispiel für die eine Sünde), und Israel glaubte zwar und war stolz darauf; gebrauchte aber die erteilte Gabe für seinen eigenen Zweck und verwarf Christus (Beispiel für die andere Sünde). Daher zuerst: „Hosianna dem Sohne Davids!“ Und dann, wenn die Dinge einen anderen Verlauf nehmen, als sie es erwartet hatten: „Kreuzige Ihn!“ Wir können gegenwärtig beobachten, dass die Christenheit genauso handelt und den HErrn geistlicherweise aufs neue kreuzigt.

* * *

Lasst uns jetzt in die Heilige Schrift blicken, um den Grundsatz zu bestätigen: Gnadenwahl gleicht Erstgeburt.

A) Von einzelnen Personen

Der Erstgeborene von Adam, Kain, wurde ein Mörder. Er war berufen, ein Erstgeborener zu sein, aber er glaubte nicht an seine Berufung. Er brachte die Früchte des Feldes als Opfer. Er verneinte die Notwendigkeit des Blutvergießens (Tieropfer) und brachte nicht wie Abel von den Erstlingen seiner Herde und das Fett davon (1. Mose 4, 4). Der Vers 7 wird sogar manchmal so übersetzt: „Wenn du genau geteilt hast, gibt es eine Annahme“ um des Zehnten willen davon. (Cardale, Die Pflicht des Zehnten)

Dann kommt eine Liste der Patriarchen mit dem Segen von erstgeborenen Söhnen, unter diesen Henoch und Noah. Und dann die Erwählung der Acht in der Arche. Gott machte es so, dass alle Patriarchen bis Methusalah vor der Sintflut starben, und Er selbst schloss die Arche zu, so dass die Gnade endete, bevor der Regen kam. Dann machte Gott einen Bund der Gnade mit Abraham, dass alle seine Nachkommen durch Glauben gerechtfertigt werden sollten (diesen Ausdruck an erster Stelle auf die Vergebung von Sünden bezogen), und das ungeachtet der Tatsa-

che, dass Gott Abraham Kinder aus den Steinen erwecken könnte! Dann kam der Eid mit Isaak und die Erneuerung desselben mit Jakob, der trotz aller seiner Fehler mehr Glauben an das Erstgeburtsrecht hatte als Esau. Dann kam Joseph, dazu bestimmt, ein Segen für seine Brüder zu werden. Obgleich nicht der Erstgeborene, nahm er jene Stellung doch ein (1 Chron. 5, 2). Er erhielt auch den Rock mit den vielen Farben. (Vergl. Eph. 3, 10: „die mannigfaltige Weisheit Gottes“ oder im holländischen Text „viel bunt“) Dann kam Moses, „der aus dem Wasser Gezogene“ (2. Mose 2, 10), berufen zum Dienste Gottes; und weiterhin mit Namen berufen: Bezaleel, Oholiab, David, Salomo, Serubabel; Jeremia vor seiner Geburt; ähnlich Samuel und Simson, die Berufung von Elisa und Johannes dem Täufer.

Im Neuen Testament berief Jesus, „welche Er wollte“, zum Berge und erwählte zwölf von ihnen (Mark. 3, 13). Später sagte Er auch: „Habe Ich nicht euer zwölf erwählt?“ (Joh. 6, 70) Paulus ist auch „ein auserwähltes Rüstzeug“ (Ap. Gesch. 9, 15) und schon vor seiner Geburt hierzu bestimmt (Gal. 1, 15).

B) Von Gruppen

So wie wir zufriedenstellende Prüfungen der Erwählung von Einzelpersonen sahen - sowohl natürli-

cher als auch geistlicher Erstgeborener -, so gibt es auch Beispiele der Erwählung von Gruppen. Wie Personen ein Typus davon sind, wie Gottes Heilsratschluss hinausgeführt wird durch Einen, Jesus Christus, so lernen wir auch, dass das Heil nur durch Eine Gruppe, Einen Leib, empfangen werden kann, welchen Gott vorbereitet hat (Hebr. 8, 10). Nur durch die Kirche erhalten wir das Heil Christi. Der Typus davon im Alten Testament ist Israel.

Sobald ein Volk von Gott (und nicht von Menschen) gebildet wird (vergl. Babel), d. h. sobald als Israel ein Volk unter Moses wurde, trat das Gesetz der Erstgeburt in den Vordergrund. Gott sagt bei der Gelegenheit der Einsetzung des Passahmahles und in direkter Verbindung mit dem Tod der Erstgeborenen in Ägypten, mit dem Auszug und mit dem Essen des ungesäuerten Brotes (Befreiung von der Macht der Sünde nach Erlass der Strafe): „Israel ist Mein, Mein Eigentum, Mein erstgeborener Sohn“ (so gedacht, als wäre es Eine Person). Beachte, wie derselbe Ausdruck von unserem HErrn und Heiland gebraucht wird, welcher später auch aus Ägypten gerufen wurde (Matth. 2, 15). Der Auszug vollzog sich nach dem Tode der Erstgeburt unter Menschen und Vieh, und sogar das Getreide ward geschlagen (2. Mose 9, 31).

Und dann als Krönung dieses Ganzen kam Gottes Gebot: „Alle Erstgeburt gehört Mir!“, für Meinen besonderen Dienst, gleichwie von alters her die Zehnten Gottes Eigentum waren als Erstlinge zum Segen für den Rest.

Diese Offenbarung Gottes zeigt zuerst Israel als ein Ganzes, als erstgeborenes Volk im Vergleich zu dem Rest der Menschheit, den Heiden. Jedoch danach wurde der Kreis der Auserwählten enger, nämlich aus Israel dessen erstgeborene Söhne, zum Segen für Israel selbst. Diese Erwählungen sind immer mit Zählungen verbunden. Zuerst wird das ganze Volk gezählt und dann die erstgeborenen Söhne. Anschließend werden die Söhne Levis, die Leviten, gezählt, und diese nimmt Gott in Seinen Dienst als Stellvertreter für die Erstgeborenen. Die Zahl der letzteren ist ein wenig größer als die Zahl der ersteren, diese wurden mit fünf Sekel Silber je Haupt gelöst, und das Geld und die Leviten wurden Aaron gegeben zum Dienst am Heiligtum (4. Mose 3, 9 u. 48).

Endlich wurde ein noch kleinerer Kreis aus den Leviten erwählt, die fünf Glieder der Familie Aaron, um im priesterlichen Amte zu dienen. Und mit all diesen Geboten Gottes kommt zur gleichen Zeit das vollständige Gesetz der Erstlinge: „Alle Erstlinge müssen Gott geopfert werden, beide des Viehes und der

Früchte, besonders des Getreides.“ Dies letzte wurde als eines der Hauptfeste dann eingesetzt. Wir kommen darauf später noch zurück.

So heiligte sich Gott selbst eine Gruppe von Menschen, einen Leib. Und durch Jeremia (Jerem. 2, 3 engl. Bibel) sagte Gott: „Israel ist der Erstling Meines Einkommens“; derselbe Ausdruck, wie wir ihn im Offertorium über den Zehnten hören. Es war wieder nicht, weil sie besser waren, und es war keine Vollendung ihrer selbst, sondern sie wurden erwählt zum Segen für andere, und aus diesem Grunde, allein aus diesem Grunde empfangen sie besondere Gnade und göttliche Offenbarung. Es war deshalb, weil zehn Heiden einen jüdischen Mann bei dem Zipfel ergreifen sollten (Sach. 8, 23). Und gerade wie die Erstlinge das Übrige der Ernte heiligen, so könnten diese Erstlinge alle Völker heiligen. Die Erstlinge wurden immer gezählt, die Ernte ist eine Menge, die niemand zählen kann (Offbg. 7, 9).

Wir wissen, dass Israel versagt hat, aber vergewärtigen wir uns auch, worin es versagt hat? Es ist nicht, wie viele denken, dass es ungläubig oder irrgläubig wurde. Nein, obgleich es viele gab, die es waren, gab es doch zahllose peinlich genaue Erfüller des Gesetzes. Ihr Versagen bestand darin, dass sie sich wünschten, die ihnen in dieser Erwählung gege-

benen Gnaden für einen anderen Zweck zu gebrauchen als den von Gott gewünschten, und dass sie einen vorgefassten Gedanken hatten von dem, was kommen müsse: ein Messias, der ihr Volk zum Herrschen über die anderen Völker bringen sollte. Da blieb kein Raum in ihrer Welt für die Erfüllung der Verheißung Gottes. So sehen wir, wie der wirkliche Abfall viel feiner ist, als Menschen denken. (Vergl. die Lage der Kirche heute!) Gott konnte aus diesem Volk nur einen Überrest erretten - wie die Propheten in der Heiligen Schrift so oft bezeugen -, um diesen als den Kern der christlichen Kirche zu gebrauchen, als einen Leib, um die Früchte des Opfers Christi an die Menschheit auszuteilen.

* * *

Im Neuen Testament finden wir die Erwählung jener Einen Person und jener Einen Gruppe, auf welche unser Glaube gegründet ist. Unser HErr und Heiland Jesus Christus ist „der Erstgeborene aller Kreaturen und der neuen Schöpfung“. Außer diesem allgemeinen Charakter ist Er gleichzeitig „der Erstgeborene unter vielen Brüdern“ (Röm. 8, 29), womit ein kleinerer Kreis, eine Familie gemeint ist. Er ist auch der „Erstgeborene unter denen, die da schlafen“ (1. Kor. 15, 20). Er ist der Erwählte, der erstgeborene Sohn, die Erstlingsgarbe, die alle heiligen soll.

Und Gott hat „Ihm einen Leib bereitet“, die auserwählte Braut, den Leib Christi, und die Heilige Schrift spricht von den Gliedern dieses Leibes als „den Auserwählten“. Wie können wir dies erklären, wenn, wie wir gesehen haben, es nicht so verstanden werden kann, dass nur die Auserwählten gerettet werden, denn Gott will, dass alle Menschen errettet werden sollen, und der HErr starb für alle (1. Tim. 2, 4)? Wenn sie im Gegenteil dazu erwählt sind, ein Segen für die anderen zu sein, wer sind dann diese anderen?

Hier berühren wir einen großen Gegenstand und ein gefährliches Missverstehen bei vielen Christen, welches für uns durch das wiederhergestellte Apostolat des HErrn aufgeklärt worden ist. Diesen Punkt müssen wir kurz streifen.

Es ist nicht wahr, wie sie meinen, dass alle, die errettet werden, in die Kirche aufgenommen werden. Die Kirche ist nicht die Gemeinde aller Erretteten. Sie ist die Gemeinschaft aller Heiligen, der Getauften, der Glieder des Leibes Christi. Sie ist eine Auswahl aus den Geretteten, sie hat die große und hohe Berufung, Mitarbeiter, Gehilfin, die Braut Christi zu sein und mit und durch Erstgeborenen. Die Zahl der letzteren ist ein wenig größer als die Zahl der ersteren, diese wurden mit fünf Sekel Silber je Haupt gelöst, und das

Geld und die Leviten wurden Aaron gegeben zum Dienst am Heiligtum (4. Mose 3, 9 u. 48).

Endlich wurde ein noch kleinerer Kreis aus den Leviten erwählt, die fünf Glieder der Familie Aaron, um im priesterlichen Amte zu dienen. Und mit all diesen Geboten Gottes kommt zur gleichen Zeit das vollständige Gesetz der Erstlinge: „Alle Erstlinge müssen Gott geopfert werden, beide des Viehes und der Früchte, besonders des Getreides.“ Dies letzte wurde als eines der Hauptfeste dann eingesetzt. Wir kommen darauf später noch zurück.

So heiligte sich Gott selbst eine Gruppe von Menschen, einen Leib. Und durch Jeremia (Jerem. 2, 3 engl. Bibel) sagte Gott: „Israel ist der Erstling Meines Einkommens“, derselbe Ausdruck, wie wir ihn im Offertorium über den Zehnten hören. Es war wieder nicht, weil sie besser waren, und es war keine Vollendung ihrer selbst, sondern sie wurden erwählt zum Segen für andere, und aus diesem Grunde, allein aus diesem Grunde empfangen sie besondere Gnade und göttliche Offenbarung. Es war deshalb, weil zehn Heiden einen jüdischen Mann bei dem Zipfel ergreifen sollten (Sach. 8, 23). Und gerade wie die Erstlinge das Übrige der Ernte heiligen, so könnten diese Erstlinge alle Völker heiligen. Die Erstlinge wurden immer ge-

zählt, die Ernte ist eine Menge, die niemand zählen kann (Offbg. 7, 9).

Wir wissen, dass Israel versagt hat, aber vergewärtigen wir uns auch, worin es versagt hat? Es ist nicht, wie viele denken, dass es ungläubig oder irrgläubig wurde. Nein, obgleich es viele gab, die es waren, gab es doch zahllose peinlich genaue Erfüller des Gesetzes. Ihr Versagen bestand darin, dass sie sich wünschten, die ihnen in dieser Erwählung gegebenen Gnaden für einen anderen Zweck zu gebrauchen als den von Gott gewünschten, und dass sie einen vorgefassten Gedanken hatten von dem, was kommen müsse: ein Messias, der ihr Volk zum Herrschen über die anderen Völker bringen sollte. Da blieb kein Raum in ihrer Welt für die Erfüllung der Verheißung Gottes. So sehen wir, wie der wirkliche Abfall viel feiner ist, als Menschen denken. (Vergl. die Lage der Kirche heute!) Gott konnte aus diesem Volk nur einen Überrest erretten - wie die Propheten in der Heiligen Schrift so oft bezeugen -, um diesen als den Kern der christlichen Kirche zu gebrauchen, als einen Leib, um die Früchte des Opfers Christi an die Menschheit auszuteilen.

Im Neuen Testament finden wir die Erwählung jener Einen Person und jener Einen Gruppe, auf welche unser Glaube gegründet ist. Unser HErr und Hei-

land Jesus Christus ist „der Erstgeborene aller Kreaturen und der neuen Schöpfung“. Außer diesem allgemeinen Charakter ist Er gleichzeitig „der Erstgeborene unter vielen Brüdern“ (Röm. 8, 29), womit ein kleinerer Kreis, eine Familie gemeint ist. Er ist auch der „Erstgeborene unter denen, die da schlafen“ (1. Kor. 15, 20). Er ist der Erwählte, der erstgeborene Sohn, die Erstlingsgarbe, die alle heiligen soll.

Und Gott hat „Ihm einen Leib bereitet“, die auserwählte Braut, den Leib Christi, und die Heilige Schrift spricht von den Gliedern dieses Leibes als „den Auserwählten“. Wie können wir dies erklären, wenn, wie wir gesehen haben, es nicht so verstanden werden kann, dass nur die Auserwählten gerettet werden, denn Gott will, dass alle Menschen errettet werden sollen, und der HErr starb für alle (1. Tim. 2, 4)? Wenn sie im Gegenteil dazu erwählt sind, ein Segen für die anderen zu sein, wer sind dann diese anderen?

Hier berühren wir einen großen Gegenstand und ein gefährliches Missverstehen bei vielen Christen, welches für uns durch das wiederhergestellte Apostolat des HErrn aufgeklärt worden ist. Diesen Punkt müssen wir kurz streifen.

Es ist nicht wahr, wie sie meinen, dass alle, die errettet werden, in die Kirche aufgenommen werden. Die Kirche ist nicht die Gemeinde aller Erretteten. Sie ist die Gemeinschaft aller Heiligen, der Getauften, der Glieder des Leibes Christi. Sie ist eine Auswahl aus den Geretteten, sie hat die große und hohe Berufung, Mitarbeiter, Gehilfin, die Braut Christi zu sein und mit und durch Ihn alle Segnungen den anderen zu bringen. Zu diesem Zweck war sie „vor Grundlegung der Welt bestimmt“, und wir nennen einige Textworte, um diese Dinge zu befestigen.

„Denn welche Er zuvor ersehen hat, die hat Er auch verordnet, dass sie gleich sein sollten dem Ebenbilde Seines Sohnes, auf dass derselbe der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern.“ (Römer 8, 29) - „... dass die Heiligen zugerichtet werden zum Werk des Dienstes, dadurch der Leib Christi erbaut werde.“ (Ephes. 4, 12) - „Wie Er uns denn erwählt hat, ehe der Welt Grund gelegt war, dass wir sollten heilig sein und unsträflich vor Ihm in der Liebe; und Er hat uns verordnet. zur Kindschaft gegen sich selbst durch Jesum Christum, nach dem Wohlgefallen Seines Willens.“ (Ephes. 1, 4-5) - „Durch welchen wir auch zum Erbteil gekommen sind, die wir zuvor verordnet sind nach dem Vorsatz des, der alle Dinge wirkt nach dem Rat Seines Willens.“ (Ephes. 1, 11) - „Wir reden von der heimlichen, verborgenen Weisheit Gottes, welche

Gott verordnet hat vor der Welt zu unserer Herrlichkeit.“ (1. Kor. 2, 7) - „Denn gleichwie ein Leib ist, und hat doch viele Glieder, alle Glieder aber des Leibes, wiewohl ihrer viel sind, doch ein Leib sind: also auch Christus.“ (1. Kor. 12,12 - Von diesem Ausspruch wird gefolgert, dass die Kirche ein Teil des Christus ist.)

Wenn diese und viele andere Stellen von der Erwählung reden, dass der Herr der Erstgeborene unter vielen Brüdern ist, so reden andere Stellen der Heiligen Schrift von der Tatsache, dass die Kirche nicht die Sammlung aller Gläubigen ist, aber dass sie eine Aufgabe, ja die Christus-Aufgabe hat, ein Werkzeug ihres himmlischen Hauptes zu sein, ein Segenswerkzeug für den ganzen Rest der Gläubigen. Denn die Getauften sind zu „Königen und Priestern“ gemacht, und wer kann sich Priester, d.h. Opferer und Verwalter der Geheimnisse Gottes ohne eine Aufgabe vorstellen? Und welche Aufgabe könnte es geben, wenn sie alle gleich wären? Der Geringere soll durch den Größeren gesegnet werden, nicht durch Gleiche. Was sind Könige, wenn alle Könige sind, ohne Untertanen?

Mehr noch! Wer sind die, welche in dem Licht der Kirche wandeln und ihre Gaben bringen sollen, ja die Ehrenerweisungen der Völker (Offbg. 21, 24-26)? Und endlich, wenn sie die Braut ist

und auf dem Thron sitzt, wer sind die Gäste um den Thron her? Wenn sie die Gehilfin Christi ist, was kommt dabei heraus, wenn alle die anderen verdammt werden? Wenn doch die Getauften gerade diesen Teil ihrer hohen Berufung verständen, wie ganz anders würde dann ihr Leben, ihr Denken und ihre Stellung zur Welt sein! Und wenn sie es nicht verstanden haben, wie haben sie dann Gott in Seinen Absichten widerstanden, und wie unverständlich für sie sind dann Seine reinigenden Gerichte!

Lasst uns noch ein weiteres Wort betrachten, bevor wir diesen wichtigen Gegenstand verlassen: Ephes. 3, 5 u. 10. Wie machte Gott in der Urkirche ein Geheimnis bekannt? Durch Apostel und Propheten (in der Gemeinde!). So zum Beispiel die Sammlung von Heiden und Juden durch die heilige Taufe in Einem Leibe, welchen Er Seinem Sohn als dem Haupte nach Seiner Himmelfahrt gab (Ephes. 1, 22-23), damit diese Kirche allen kundgeben möchte die Kräfte der zukünftigen Welt, die mannigfaltige Weisheit Gottes. Wer darüber nachdenkt, muss sagen: „O welch eine Tiefe des Reichtums, beides, der Weisheit und Erkenntnis Gottes! Wie gar unbegreiflich sind Seine Gerichte und unerforschlich Seine Wege!“ (Röm. 11, 33)

Zu dieser Kirche, zu dieser Erstlingsgarbe der Ernte wird durch den Apostel gesagt, dass, wenn die Erstlinge heilig sind, die ganze Ernte heilig ist (Röm. 11, 16); dass sie der Tempel des lebendigen Gottes ist (2. Kor. 6, 16), ein Haus Gottes und ein Pfeiler der Wahrheit (1. Tim. 3, 15), geboren durch Gottes Willen als Erstlinge Seiner Kreatur (Jak. 1, 18), und nicht geboren durch den Willen eines Mannes, sondern von Gott (Joh. 1, 13); dass sie eine Gemeinde der Erstgeborenen ist (Hebr. 12, 23) und ein geistliches Haus, ein heiliges Priestertum, darzubringen geistliche Opfer (1. Petri 2, 5). Sie ist das Heiligtum, in welchem Gott inmitten der anderen Völker wohnt.

Es gibt auch viel Unkenntnis in der Kirche über die Prophezeiungen von der Wiederherstellung Israels und seiner Stellung gegenüber den Heiden, welche jetzt erfüllt werden (Röm. 11 und die Propheten des Alten Testaments). Christus wünscht in den Getauften Gestalt zu gewinnen (Gal. 4, 19), und wir müssen in Ihm wachsen, und wenn der Heiden Fülle eingegangen ist bei Gott (Röm. 11, 25), d. h. sobald diese geistliche Arche durch Gott verschlossen wird (die Arche ist ein Bild der heiligen Taufe in der Kirche, 1. Petri 3, 20-21), dann will Gott sich wieder Israel zuwenden. Sobald Gottes gezählte Erstlinge, Seine Kirche, gesammelt worden ist, dann kann Er Seinen Plan weiter entwickeln.

Und wenn die Getauften Seinem Ruf nicht folgen wollen, dann sucht Er aus diesen solche aus, welche dies wollen, als Erstlinge aus der Erstlingsgarbe, so dass Seine Absichten dann durch einige lose Ähren erfüllt werden.

So leben wir noch in der Zeit, in welcher die Kirche selbst noch gebaut wird, gemäß dem Plan von Epheser 4, und noch nicht in der Zeit, in welcher die Kirche zu ihrer wirklichen Aufgabe gekommen ist. Die Heilige Schrift lehrt uns, dass die Kirche aufgebaut wird durch ihre Diener, ihr inneres Priestertum, so dass sie bereitet wird, ihre Aufgabe zu erfüllen, d. h. ihr äußeres Priestertum zum Segen für die gesamte Menschheit auszuüben. Die Annahme, dass das äußere Priestertum (das Priestertum der Getauften) das inwendige Priestertum ausschliesse, ist eine Irrlehre, wie sie in der traurigen Geschichte der Kirche während der Reformation zum Vorschein kam. Dies wird durch das Vorbild der Kirche, das Volk Israel, gezeigt, welches auch berufen war, Könige und Priester zu sein, aber nichtsdestoweniger gleicherweise und gemäß Gottes Gebot ein äußeres und ein inneres Priestertum hatte.

Wann immer Gott erwählt, gibt Er gleichzeitig die Ausrüstung und die Gaben für diese Aufgabe. Wann immer Er einen Erstgeborenen zum Erstling macht,

bringt dies immer gleichzeitig eine Verantwortung mit sich. Was die Ausrüstung anbetrifft: Auswahl - Erwählung ist in keinem Fall eine Belohnung für Taten oder ein Beweis des Besonderen, sondern eine Gnade, in Barmherzigkeit gewährt.

Was die Verantwortung betrifft: die berufene Person kann gegen Gottes Berufung auf zwei Weisen sündigen; entweder erstens durch Zweifel gegen Gott oder Unglauben und Gleichgültigkeit in der Hochachtung dieser Berufung (wie z. B. Esau, 1. Mose 25, 33) oder zweitens durch Gebrauch der Gaben, die von Gott für Seine Absichten gewährt wurden, für ihren eigenen Zweck.

Die erste Sünde hat zur Folge, dass die berufene Person übergangen wird. Die zweite Sünde bewirkt, dass Gott dann gegen diese Person kämpft, denn sie gebraucht die ihr von Gott gewährten Waffen und Fähigkeiten für einen anderen Zweck, d.h. gegen Gottes Absichten. Die Person wird beiseite gesetzt wie ein zerbrochener Bogen (Psalm 78, 57).

Wenn z. B. die Kirche die Kräfte der zukünftigen Welt, die ihr in Gnaden gewährt sind, und die Gabe der Wiedergeburt gebraucht, um hier in diesem sündhaften Fleisch aus dieser Welt ein Reich Gottes zu machen, und nicht, um als Fremdlinge und

Pilgrime, welche „hier keine bleibende Stadt“ haben, auf dieser Erde vorbereitet zu werden; wenn sie nicht der zukünftigen Welt entgegeneilt, der Offenbarung des Segens Gottes (Röm. 8, 19-32), und nicht fleht: „Dein Reich komme!“, dann muss die Kirche notwendigerweise dem Fürsten dieser Welt und dessen Plan dienen.

Wenn die Kirche dessen Plan, zu zeigen, dass diese gefallene Welt noch gut werden kann, fördert und ihre Kräfte zu diesem Ende leiht, dann ist sie, die Kirche, das größte Hindernis gegen Gottes Absichten und braucht nur noch zu dem Feinde überzugehen. Das ist Verrat! Und dann können wir von dem Fall der Kirche sprechen, weil sich dies nicht auf die persönlichen Sünden ihrer Glieder bezieht, sondern auf die gemeinsame Schuld der streitenden Kirche auf Erden durch den Verlust der „Hoffnung ihrer Berufung“.

Die überall kommenden Gerichte sind nicht wegen der Schwächen des christlichen Wandels, wie traurig dieser, auch sein mag, sondern wegen der geistlichen Schuld. Die Kirche ist nach der Heiligen Schrift eine neue Schöpfung, ihr Haupt der neue Adam, ihre Glieder die neuen Kreaturen (2. Kor. 5, 17; Gal. 6, 15). Sie haben eine neue Natur erhalten, ja eine göttliche Natur (2. Petri 1, 4). Ihre himmlischen

Kräfte (Hebr. 6, 5) und die Gabe des Heiligen Geistes sollten durch sie für diesen Zweck gebraucht werden: in der Kraft Seiner Auferstehung (Phil. 3, 10) Christo dargestellt zu werden als eine reine Jungfrau bei Seiner Erscheinung.

Das war ihre apostolische Berufung, das war das apostolische Ideal des Paulus. Aber wir wissen, dass die berufenen Kinder Gottes sich mit der Welt vereinigen und deren Werke lernten (Psalm 106, 35, vergl. auch Psalm 78), und solch ein Vermischen bringt Riesen in fleischlicher Kraft hervor (1. Mose 6, 4). Die Kirche baut sich ihre eigenen Häuser, aber das Haus Gottes ist wüste liegengelassen worden (Hag. 1, 4). Sie hat außerdem im Gleichschalten mit der Welt das Ringen nach der Offenbarung Christi (Kol. 3, 4) als der Offenbarung ihres Lebens in unmöglicher Weise weitergegeben durch Lehren, dass der Tod, der Feind Gottes und die Folge der Sünde, das Gnadenmittel sei, um uns in den Himmel zu bringen, und dass die Toten, das sind Menschen ohne Leiber, vor Gottes Thron in Herrlichkeit stehen sollen, während zur gleichen Zeit ihre Brüder auf Erden noch im Elend sind. Sie hat einen Bund mit dem Tode gemacht (Jes. 28, 15-18), und das, während der Herr Jesus selbst bei Seinem Tode sagte, dass Er ins Paradies ginge, und erst 40 Tage später auffuhr gen Himmel. Wir meinen den Garten Eden, das Paradies, weil dort Gott Seine

Gegegenwart offenbarte, aber es war nicht der Himmel. Der HErr fuhr hinab in die Hölle, in den „Hades“; dies bezieht sich in der ganzen Heiligen Schrift auf den Ruheplatz der Abgeschiedenen.

Bevor wir uns von diesem traurigen Bild wenden, lasst uns selbst trösten mit der Verheißung, dass Gott Seine glorreichen Absichten ausführen wird, weil Ihm alle Dinge möglich sind. Das Auferstehungsleben wird durchbrechen, das geistliche Königreich auf Erden wird offenbar werden (Offbg. 5, 10) - gerade dann, wenn die Offenbarung der Auferstehung zur selben Zeit die Offenbarung der Hasser gegen Christus, den Gesalbten, bringen wird (Ps. 2, 2; Joh. 11, 44-50). Dann soll der Feind die Kirche und ihre Erstlinge verfolgen (Offbg. 12). Durch einen „Überrest“, durch „jene, die überbleiben“ - diese Ausdrücke werden durch die Propheten fortlaufend gebraucht - will der HErr Sein Werk vollenden. Er wird es tun, allein um Seines Namens willen. Er legt einen Eckstein in Zion. Und es werden Heilande und Erlöser auf Zion sein, um die Macht derer zu brechen, die das Erstlingsrecht verachten (Ob. 21; Jes. 28, 16), geradeso wie Er am ersten Pfingsttage Seine Kirche aus einem Überrest der Juden bildete. Und deshalb finden wir auch in der Offenbarung in Verbindung mit einer gezählten Schar, genannt die Erstlinge, eine Menge, die niemand zählen kann, genannt die Ernte. Aus diesem

Grunde gibt es auch einen wunderbaren Fischzug, dessen Fang genau gezählt wurde (153), und einen, welcher nicht gezählt werden konnte (Joh. 21, 11 - zur Zeit einer Auferstehungserscheinung - und Lukas 5, 6).

Den Kindern Israel wurde verheißten herausgeführt zu werden durch Wunder, doch sie fielen ab vom himmlischen Brot (4. Mose 11, 6), sie wünschten nicht, in das verheißene Land einzuziehen. Sie wünschten das Blut zur Befreiung von dem Engel der Zerstörung, aber sie verlangten nicht das Passahbrot des neuen Landes (Jos. 5, 11). Nur Sein Blut kam über sie, nicht Sein Leben.

So verlangt auch die Kirche nichts außer Vergebung der Sünden und Abwendung der Strafen; sie ist nicht himmlisch gesinnt. Sie sehnt sich nicht nach dem Erbe der Verheißung, nicht nach der Erlösung des Leibes. Sie begehrt ein irdisches Reich und ist nicht eingedenk der Segnungen ihres himmlischen Hohenpriesters, der daran arbeitet, sie dorthin einzuführen, wo Er ist. Sein Blut ist über ihr, jedoch verlangt sie nicht, was Er in Seinem Auferstehungsleben über sie bringt, nämlich bewahrt zu werden vor dem kommenden Zorn über die Welt (Röm. 5, 9-10). Sie ist nicht willens, über den Jordan zu gehen.

* * *

Lasst uns jetzt einige Worte betrachten, ebenfalls die Lehre der Offenbarung der Erstgeburt betreffend, nämlich Erstlinge aus denen, die da schlafen.

Christus ist der Erstling (1. Kor. 15, 20-23) und der Erstgeborene aus den Toten (Kol. 1, 18; Offbg. 1, 5). Wir sind gelehrt worden, dass dieser Ausdruck bedeutet, dass Er der Anfänger und die Bürgschaft für die Auferstehung der übrigen Toten ist. Wir haben auch gelernt, dass die Bibel oft von der Auferstehung aus den Toten spricht, sehr genau gesagt: aus den Toten heraus. Wir können hier unmöglich die lange Reihe von Beispielen anführen, aber in allen Stellen, wo die Schrift nicht von der allgemeinen Auferstehung am jüngsten Tage spricht, sondern von einer früheren Auferstehung einiger, die besonders dazu berufen sind (Luk. 20, 35), finden wir die Worte „Auferstehung aus den Toten“. Wir müssen uns kurz fassen, ich will deshalb nur folgendes sagen.

Wenn Paulus 1. Korinther 15 lehrt, dass Christus der Erste war und danach die, die Christo angehören, wenn Er kommt, müssen wir verstehen, dass 19 Jahrhunderte dazwischen liegen. Dann kommt das Ende, wenn das Reich übergeben wird. „Jeder in seiner Ordnung.“ In der Zwischenzeit muss ein großes

Werk geschehen, gemäß derselben Schrift. Auch hat Paulus es nicht nötig, auf die allgemeine Auferstehung zu drängen, welche irgendwie kommen muss, sondern er drängt vorwärts, der Auferstehung aus den Toten entgegen, zu welcher er bereits „ergriffen ist durch Christus Jesus“ in der Taufe. Dies ist die erste Auferstehung (Offbg. 20, 4-5), welcher nur einige „würdig sind“ (Luk. 20, 35). Nur solche Entschlafenen, welche dann Seine Stimme hören werden, werden auferstehen (Joh. 5, 25). Danach sollen alle Seine Stimme hören (Joh. 5, 28).

So soll der HErr, der die Schlüssel hat der Hölle (des Ortes der Entschlafenen) und des Todes (jene, welche noch in sterblichen Leibern leben), Seine Erstlinge hervorbringen aus beiden Scharen; die erste Schar zuerst, danach die, die leben und überbleiben (1. Thess. 4, 15). Wir wissen nicht, wie viel später, wir wissen nur, dass sie, wenn Er erscheint, verwandelt werden sollen in einem Augenblick. Dies will Er tun an denen, die auf Ihn warten (Jes. 64, 4) und Seine Erscheinung lieben. Denn diesen wird Er wiedererscheinen, weil sie ausschauen auf Seine Erscheinung zur Seligkeit (Hebr. 9, 28). Aus den Toten soll deshalb auch eine Erstlingsgarbe dem HErrn dargestellt werden als eine Bürgschaft für die ganze Ernte.

* * *

Es ist, als ob wir versucht würden, einen weiteren Rückblick durch ein Fernrohr mit einem kleinen Sichtbereich zu tun. Aber vielleicht wird es uns klar werden, dass Gottes Werke ein wohl geordneter Plan sind, der Schritt für Schritt hinausgeführt wird. Er setzt fort, an dem zu bauen, was vorangegangen ist. Er baut Seine Kirche zu Seiner Wohnung. Dort will Er für immer wohnen (Ps. 132, 14). Um dieses Heiligtum herum sammelt Er die Völker. Er hat den Tag des Heils verlängert, und die Barmherzigkeit rühmt sich wider das Gericht. Das Ende kommt, und dann sollen die letzten Schritte vollendet werden.

Wir haben davon in der Schrift ein Vorbild gehabt, nämlich den Kampf Josuas gegen Amalek (2. Mose 17, 12). Während der Fürbitter auf dem Berge ist, kämpfen seine Männer gegen den Unglauben, bis die Sonne unterging“. Amalek war das Erste unter den Völkern (4. Mose 24, 20). Die Herrlichkeit der Sonne ist das Symbol der Herrlichkeit der Erstlinge Gottes (1. Kor. 15, 41; Offbg. 12, 1). Diese Sonne soll nicht früher an diesem Tage untergehen, als Gottes Plan es erlaubt. Dann wird Er hinwegnehmen, „was es - nämlich die Offenbarung des Antichristen - aufhält“ (2. Thess. 2, 6), und das Salz soll nicht länger das Verderben aufhalten.

Doch vor dieser Trübsal gibt es ein Entfliehen für die, welche „das Wort Seiner Geduld“ behalten haben (Offbg. 3, 10). Und dieses Entfliehen ist: das Empfangen der Gnade der Auferstehung und Verwandlung als Erstlinge aus den Toten und aus den Lebenden (Joel 3, 5; Ob. 17). Denn der HErr hat Zion als Zuflucht gegründet (Jes. 14, 32; 28, 16; 62, 11-12). Jedoch wollen wir beachten, dass, obgleich dieses Entrecken eine Befreiung ist, ihre größte Freude die ist, zum Segenswerkzeug für die Brüder gebraucht zu werden, ein Ort zu sein, von welchem der König von Zion kommen soll, um mit den Seinen den Überbleibenden zu helfen, eine Festung, die die Bürgerschaft des Sieges ist. Der Segen begann folglich in Erstlingen, und diese Erstlinge sind das Mittel und das Pfand der Erlösung der ganzen Ernte.

Deshalb wollen wir jetzt zu unserem Ausgangspunkt zurückkehren, das sind die Gesetze in bezug auf Erstlinge und die geistliche Bedeutung derselben und endlich die Bedeutung der Darstellung des HErrn im Tempel.

* * *

Als Gott in direkter Verbindung mit der Errettung aus Ägypten, ja an genau demselben Tage (2. Mose 13, 4) und daher noch vor der endgültigen Befreiung

von der Herrschaft Ägyptens am Roten Meer die Erstgeburt heiligte als Sein besonderes Eigentum, waren es nicht allein Erstlinge der Menschen, sondern auch des Viehes und der Ernte. Deshalb setzte Gott das Volk nicht nur in den Stand der Gnade, sondern setzte auch die Art und Weise der Segnungen, der Liturgie und heiligen Dienste fest. Zur gleichen Zeit waren diese Opfer der Tiere und der Ernte wieder Vorbilder von Stufen in Gottes Heilsplan und die Art und Weise, fähig zu sein, die hohen Feste zu feiern. Denn an jedem der drei Feste sollten Erstlinge dargebracht werden: am Passahfest von der Gerste, zu Pfingsten vom Weizen und am Laubhüttenfest von den Früchten.

Die Opfer der Tiere waren notwendig als ein dauerndes Symbol der Waschung von Sünden und einer Hingabe des Lebens an Gott von solchen, die bereits Gott geheiligt sind in dem Bund. Die Pflanzen, und besonders das Getreide bezeichnen in der Heiligen Schrift entweder die vorbereitende oder die endliche Heiligung durch das Wort Gottes, gesalbt mit Öl, bis wir geheiligt sein werden, wenn wir erwachen nach Seinem Bilde. „Heiligkeit ist die Zierde Deines Hauses.“ (Ps. 93, 5)

Indem Gott die Zehnten alles Einkommens heiligte und sie sich selbst vorbehielt als Sein Eigentum von der Zeit Abrahams an, d. h. also schon vor dem

Gesetz - zum Segen für die restlichen neun Zehntel - und einen der sieben Tage als ein Mittel des Segens für unsere übrige Zeit, so lehrte Er dadurch das Volk, dass Er sich selbst Erstlinge erwählt hat, Erstlinge an stofflichen und nichtstofflichen Dingen. Israel war der Erstling Seines Einkommens, und Gott warnt es, Ihm nicht Seinen Zehnten zu rauben (Mal. 3, 8).

Wir wollen den Erstlingen der Früchte des Feldes besondere Aufmerksamkeit schenken. Ein Baum; der nur Blätter hat und keine Früchte, kann ein gutes Zeugnis der immer wiederkehrenden Gnade Gottes sein, doch gibt er Ihm die Früchte der Segnungen nicht, das Lobopfer (Hehr. 13, 15). Frucht zu bringen, ist die andauernde Ermahnung in der Heiligen Schrift.

Auch einer der Kirchenväter hat gelehrt, dass der Gebrauch der Heiligen Schrift nur zur Predigt der Sittlichkeit und in einem literarischen Sinne vergleichbar ist mit dem Beobachten nur von Blättern, anstatt hinter diesen die Früchte zu suchen, nämlich die geistliche, die prophetische Deutung, welche die wichtigste ist. Nur die Vergebung und Versöhnung dankbar beachten, aber nicht nach der endlichen Befreiung und der Wiedererneuerung und dem geistlichen Reich Christi streben, heißt Heilung suchen durch Blätter, welches für die Heiden ist (Offbg. 22, 2;

vergl. 1. Mose 3, 7). Die Rebe soll Früchte bringen, den Wein, der in des Vaters Reich getrunken wird (Joh. 15, 1-2; Luk. 22, 18).

Am dritten Tage nach dem Essen des Passahlammes wurde die Erstlingsgarbe der Ernte, eine Garbe Gerste, dem HERRn gewebt. Zur selben Zeit ist unser HERR auferstanden. Dieses erste Fest war der Beginn eines jüdischen Jahres und der erste Monat (2. Mose 12, 2). Von diesem Feste an wurde auch das zweite gerechnet, durch Zählen von 50 Tagen, und an dem Tage der Pfingsten mussten Erstlinge des Weizens dargebracht werden, in zwei Laiben. Außer der Gründung der Kirche aus Juden und Heiden wird dieses Fest eine noch größere Bedeutung haben. (Beachtet, dass der HERR zwei Wunder mit Brot tat, eins mit Gerstenbrot und eins mit Weizenbrot.)

Wieder durch Weiterzählen von diesem Fest an wurde der siebte Monat gezählt, das bürgerliche Neujahr (im Spätjudentum), und am zehnten Tage dieses Monats der große Versöhnungstag und vom 15. bis 22. Tage das Fest der Laubhütten, an welchem die Erstlinge der Früchte dargebracht wurden. An den ersten beiden Festen der Erstlinge des Getreides wurden die Erstlinge für das ganze Volk geschlossen dargebracht; an dem letzten Feste wurde es individuell durch jeden einzelnen getan.

Diese Feste zeigen drei verschiedene Stufen der Gnade. Die Gnade Gottes ist mannigfaltig (1. Petri 4, 10), besonders in Beziehung auf die Auferstehung des Leibes und jedesmal in bezug auf Erstlinge.

* * *

Jetzt gehen wir über zu einem neutestamentlichen Bilde und fragen: Verstehen wir jetzt, was Paulus meint, wenn er in Römer 8, 23 von des Geistes Erstlingen spricht? Wir sind belehrt worden, dass die ersten Christen, nachdem sie glaubten und getauft waren, die Handauflegung der Apostel empfangen, um hierdurch den Heiligen Geist zu empfangen als ein Siegel der Verheißung des Vaters, die Erbschaft (vergl. Ap.-Gesch. 8, 12-17). Zu diesem Zweck sehnt sich Paulus auch danach, jede junge Gemeinde zu besuchen, um ihr diese Segnung zu bringen (Röm. 1, 11), und er nannte diese Segnung in seinen Briefen die Bürgschaft des Geistes, eine Salbung und ein Siegel (Röm. 15, 28; 2. Kor. 1, 22; 5, 5; Ephes. 1, 13-14; 4, 30; Offbg. 7, 3).

Das Empfangen des Heiligen Geistes ist das Versprechen, das Unterpand, und aus diesem wahren Grunde fuhr unser HERR nach Seinem Tode und Seiner Auferstehung auf in den Himmel. „Aber Ich sage euch die Wahrheit: es ist euch gut, dass Ich hingehe.

Denn so Ich nicht hingehet, so kommt der Tröster nicht zu euch; so Ich aber gehe, will Ich Ihn zu euch senden. Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnt es jetzt nicht tragen. Wenn aber jener kommen wird, der Geist der Wahrheit, der wird euch in alle Wahrheit leiten.“ (Joh. 16, 7.12.13) „Aber der Tröster, der Heilige Geist, welchen Mein Vater geben wird in Meinem Namen, der wird euch alles lehren.“ (Joh. 14, 26) Das ist die kurze Wiederholung der letzten Worte unseres HErrn auf Erden.

Diese Gabe bildet die neue Schöpfung, unsere Zukunft und Hoffnung. Das ist das, was das Gesetz nicht geben konnte. Aber die her-' vorragende Bedeutung und die verheerenden Folgen des Nichtmehr-Verstehens oder des Nicht-mehr-Verlangens nach dieser Segnung sind nicht unser gegenwärtiger Gegenstand. Wir wünschen nur, diese Verbindung mit unserem Gegenstand „Erstlinge“ zu beachten, die in solchen Ausdrücken wie „Bürgschaft und Erstlinge des Geistes“ gefunden wird. Denn hierdurch legt St. Paulus die Verbindung mit den Grundsätzen dar, die den Juden gemäß der Weise Gottes gut bekannt waren: der Erstgeborene - als Gottes Eigentum - dient zum Segen für die anderen. „Also das ganze Israel soll selig werden, wie geschrieben steht: Es wird kommen in Zion, der da erlöse und abwende das gottlose Wesen von Jakob.“ (Röm. 11, 26) Die Erstlinge sind des-

halb ein Unterpfand oder eine Bürgschaft, ein Anfang, der das Ende zusichert.

So ist in der Tat das Siegel mit dem Heiligen Geist ein Pfand dafür, dass die Erneuerung, welche die getaufte Person darin in ihrem Geiste erhält, auch durch die Erneuerung ihres Leibes vollendet werden soll. Es ist ein Pfand der Einheit in dem dreifachen Dasein des Menschen, dass er Gottes Eigentum ist und dass das Pfand der Erstlinge, welches er auf diesem Wege erhält, ihm versichert, dass er zu einer bestimmten Zeit völlig erneuert werden soll, von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, gerade durch den Geist des HErrn (2. Kor. 3, 18), und Ihm gleich werden soll. (1. Joh. 3, 2).

Und dieses Unterpfand ist gleichzeitig das Mittel, durch welches der übrige Teil der Getauften gesegnet werden wird, und das Werkzeug zur Heiligung Seines Leibes, damit Sein Leib verherrlicht und geistlich werden soll.

Neben dieser persönlichen Anwendung dieses Bildes gibt es auch eine allgemeine. Die Versiegelten - und dazu wurde die ganze Kirche berufen -, die Ausgewählten, sie sind „die Erstlinge einer neuen Schöpfung-“ und Gott geheiligt als Sein besonderes Eigentum. Und wenn nicht alle gemäß ihrer Berufung le-

ben und diese ihre Berufung glauben, dann wird Gott eine Auswahl aus der Auswahl nehmen und durch einen Überrest Seine Absichten hinausführen. Sie sind die Bürgschaft davon. Sie sind die „Erstlinge des Geistes“, bestimmt für eine besondere Aufgabe zum Segen für den Rest. Durch sie kann die ganze Ernte Gnade finden, durch sie können die anderen gesegnet werden, ja der ganze Leib, die Kirche, kann verherrlicht werden. Sie sind der Anfang der Erfüllung der Verheißung. Und auch die Erstgeborenen, die Erstlinge, die auf den Darstellungstisch gelegt werden vor Gott als Sein Zehnten, als ein Pfand der Ernte, sind ein Werkzeug des Segens für alle. „Sie sollen, spricht der HErr Zebaoth, des Tages, den Ich machen will, Mein Eigentum sein.“ (Mal. 3,17).

* * *

Vielleicht wird unser Vorgehen uns einen Einblick in die hohe Bedeutung der Darstellung unseres HErrn im Tempel gegeben haben, wie Er dabei das Gesetz erfüllte und alle Vorbilder darin wahr machte, wie Er als der wahre erstgeborene Sohn der Verheißung, der Erstgeborene aller Lebenden, die Erstlinge der ganzen Ernte opferte. Er wurde der Quell des Segens für alle, das Unterpand und der Anfang der Erbschaft, die Heiligung des Eigentums Gottes, wie Er die ganze Ernte heiligte durch Geopfertwerden für

Gott und das Lösegeld zahlte für alle, die es nicht geben konnten (Ps. 49, 9), der Erstgeborene der ganzen Schöpfung. Es war ein Augenblick, der die Kräfte der Hölle zum Toben brachte.

Doch da war noch mehr. Es war gleichzeitig eine Prophezeiung, ein Symbol jener Erstlinge, von welchen wir gerade gesprochen haben, wenn jene Erstlinge, errettet aus allen Menschen (Offbg.14, 4), durch Apostel Gott dargestellt werden sollen (2. Kor. 11, 2) und „die Tage der Reinigung der Kirche erfüllt werden sollen.“ (Luk. 2, 22)

Und endlich bedenkt, wie unser HErr 40 Tage nach Seiner Geburt zu warten hatte, ehe Er dargestellt wurde, und wieder 40 Tage nach Seiner Auferstehung in das neue Leben, um vor dem Thron, des Vaters zu erscheinen.

* * *

Wir müssen noch schnell einen Blick tun nach einer anderen Seite des Festes, welche wir bereits genannt haben: Die Tage der Reinigung“. Dies wird unsere letzte Betrachtung in dieser Abhandlung sein: die Reinigung - das Lösegeld und das vorgeschriebene Opfer.

In der römisch-katholischen Kirchenabteilung wird das Schwergewicht an diesem Feste sehr auf Maria gelegt (Mariä Lichtmess). Es ist ein alter Brauch, dass an diesem Tage eine Prozession mit brennenden Kerzen gemacht wird. Dieses Symbol ist an und für sich sehr schön und erinnert uns an die klugen Jungfrauen, welche ausgingen dem Bräutigam entgegen, wenn der HErr kommt zu Seinem heiligen Tempel.

In der heiligen Eucharistie wird an diesem Tage an Stelle der Epistel der Prophet Maleachi 3, 1-5 gelesen. „Ein Licht, zu erleuchten die Heiden“, sagt Simeon. Und der Epistelgesang dieses Festes spricht tatsächlich von einem Weibe: „Selig ist sie, die geglaubet hat.“ Aber all dies berührt nicht die Hauptbilder des Festes und deren Wichtigkeit.

Der Hauptgegenstand ist, dass der HErr und auch Maria das Gesetz erfüllten. Der HErr kam nicht, das Gesetz aufzulösen, sondern es zu erfüllen. Er war unter dem Gesetz, genau wie jeder andere Jude, um unsertwillen. Er ordnete sich selbst unter alle Dinge (Taufe des Johannes, Gal. 4, 4) um unsertwillen. Und Er machte dadurch die Verkündigung des Gesetzes vollständig. Er gab allen Vorbildern ihre Erfüllung und machte sie wahr. Weil Er alle Dinge tat, gewährte

Er allen Handlungen des Gesetzes, welche vorzeiten vorgebildet waren, rückwirkende Kraft.

Die Frage ist gestellt worden: Warum benötigte Maria die Reinigung nach der heiligen Geburt, so als wenn sie eine gewöhnliche Geburt gewesen wäre?

Der Apostel Cardale lehrt uns darüber, dass erstens die vorgeschriebene Reinigung aller Frauen nicht eine Reinigung in der Tat, sondern ein Symbol war. Es war keine Sünde, ein Kind zu gebären, noch Blut zu berühren. Aber das Blut war ein Sinnbild der gefallenen Natur und der Folge der Sünde, des verderbten Lebens, und deshalb hatten die Vorschriften des Gesetzes sie so daran zu erinnern und ihnen gleichzeitig eine symbolische Reinigung zu geben, hindeutend auf den kommenden Erlöser.

Zweitens: Unser Heiland selbst hatte unsere gefallene Natur angenommen und wurde Mensch, von dem Wesen Seiner Mutter (Athanasium), welche auch dieselbe Natur hatte. Wenn dies nicht so wäre, dann würde der HErr eine andere Natur gehabt haben als unsere und hätte eine andere Natur an das Kreuz getragen, und wir würden nicht erlöst worden sein.

Gerade weil es so war und weil Er auch über dem Gesetz war, war Er fähig, uns davon zu befreien. Kein

Wunder, dass Lukas in seinem Evangelium im 2. Kapitel den Ausdruck „das Gesetz des HErrn“ dreimal gebraucht.

Nach der Geburt eines Kindes war die Mutter persönlich sieben Tage unrein, so dass sie auch andere unrein machte, und sie hatte sich deshalb abzusondern. Dann folgte die Beschneidung des Kindes. Nach diesen sieben Tagen war sie weitere dreiunddreißig Tage unrein, insofern als ihr erst nach vierzig Tagen erlaubt war, in die Gemeinde einzutreten. Bis dahin war ihr nicht erlaubt, heilige Dinge zu berühren. Warum dies alles im Falle der Geburt einer Tochter doppelt war, können wir nicht sagen.

Weiter brachte sie ein Lamm zum Brandopfer und eine Taube zum Sündopfer und das Lösegeld - fünf Sekel Silber, das Lösegeld der Erstgeborenen, zehnmal das Lösegeld von jedem Israeliten (2. Mose 30, 11-16). Das besagte Lösegeld war für den Dienst am Heiligtum bestimmt, für Aaron. Es war das Eigentum des Hohenpriesters. Es wurde ihm gegeben und war zu seiner Verfügung. Alles dieses wird im Vormittagsdienst dieses Tages in der Lektion (4. Mose 3) gelesen.

Wir streifen im Vorübergehen die Tatsache, dass in früheren Zeiten die Kandidaten für die heilige Ver-

siegelung (welche das geistliche Zählen der geistlichen Erstlinge ist) auch eine Silbermünze opferten. Wieder sehen wir deshalb die Verbindung mit den Erstlingen des Geistes als die Gottesdienste des Heiligtums, der Allgemeinen Kirche, unter dem wahren Hohenpriester. Sie sind Ihm vom Vater gegeben (Joh. 17, 6 u. 9-11; 4. Mose 3, 9). Wieder- geboren in der heiligen Taufe, werden die Erstlinge dem HErrn dargestellt in der heiligen Versiegelung.

So finden wir denn in den kirchlichen Anordnungen für den 2. Februar, den Tag der Darstellung, die Psalmen 92 (Versiegelung), 91 (hinsichtlich Salbung und Ausrüstung mit dem Heiligen Geist) und 116 (Erlösung der Leiber). Deshalb wird dieser letzte Psalm auch prophetisch gebraucht beim Kirchgang einer Wöchnerin.

So lässt all dieses unser Sehnen anwachsen, jene Bürgschaft zu empfangen, welche der HErr - zu Seiner Zeit - allen denen geben wird, die danach ausblicken und sich danach sehnen. Jeder Getaufte ist dazu berufen, und wenn er im Glauben ausschaut nach der Gabe des Heiligen Geistes, der Salbung, wird er sie sicherlich erhalten. Denn dazu ist er wiedergeboren in der Taufe.

* * *

Lasst uns schließen mit einem allgemeinen Überblick, welcher das zusammenfasst, was wir behandelt haben, und es zu einem Abschluss bringen.

Das Fest des 2. Februar deutet hin auf die Grundlagen aller Werke Gottes, auf die Heiligung durch Erstgeburt.

Die Erstgeburt aus den Menschen deutet besonders hin auf den Anfang der geistlichen Kraft (Ps. 105, 36) und die Bürgschaft jener Kraft in unserem Geist. Die Erstgeburt aus den Tieren deutet auf das Dienen der Gnade hin, vermittelt des Opfers Christi zur Vergebung der Sünden und Wiederherstellung, Hingabe und Ergebung, so dass die streitende Kirche auf Erden, gewaschen in Seinem Blute, des HErrn Tod verkündige, bis dass Er kommt (1. Kor. 11, 26). Die Erstlingsgarbe aus dem Getreide bedeutet die Vollendung der Auferstehung des Leibes (1. Kor. 15, 37), da an dem Tage der Auferstehung des HErrn die Erstlingsgarbe der Gerste gewebt wurde.

Aber dieses Fest des 2. Februar deutet besonders auf die Erstgeburt aus Menschen hin, auf das Haupt aller Menschen, den Hohenpriester seit dem Tage der Himmelfahrt, die Kraft der Salbung, die geistliche Stärke der katholischen Kirche, die Gewissheit Seiner Versiegelung und Seiner Bürgschaft, die Erlösung

Seiner Auserwählten, welche auf Seinem Thron sitzen sollen, nicht um irgendwelcher eigenen Verdienste willen, sondern trotz aller ihrer Sünden durch Glauben an ihre Berufung und Hoffnung ihrer Berufung. Sie, die den Namen des Vaters an ihren Stirnen tragen als Eigentum und Erstlinge des Vaters (Hebr. 12, 23), welche erlöst und das Mittel sein sollen, die Kirche Eins zu machen. Es deutet auch hin auf die Erstlinge der Auferstehung.

„Nimm die Zahl ihrer Namen“, sagte der HErr (4. Mose 3, 40). Eine gefallene Christenheit soll bald den Namen des Tieres tragen! Der, HErr legt Seinen Namen auf die Stirnen Seiner Versiegelten.

Der HErr will Sein Werk vollenden. Er will es tun „zu Seines Namens Ehre allein“, und nur dann soll der Segen der Salbung gesehen werden in der Erfüllung des Werkes der Allgemeinen Kirche. Die Versiegelung wurde früher gespendet in der heiligen Eucharistie während der „Zubereitung“ (wie der Augenblick genannt wird, wenn in der Feier der heiligen Eucharistie das Sakrament zur Ausspendung zubereitet und ein Hymnus gesungen wird), das heißt also nach dem Opfer und vor der Kommunion. Wenn wir auch nicht auf unsere Sünden blicken, es sei denn in Kummer und Abscheu, und im Glauben zurückblicken auf das Opfer und im Glauben, wie Abraham es

tat, auf Ihn blicken, der mächtig ist zu tun, was Er versprochen hat, dann sollen wir auch das Siegel Seiner Erwählung erhalten, bevor die Stunde der Kommunion kommt. Aber zuerst muss Er die Kinder Levi reinigen (Mal. 3, 1-8). Der Erstgeborene ist unbemerkt geboren worden und ist unbemerkt von der Welt dargestellt worden und gesetzt zu einem Zeichen, dem widersprochen werden soll (Luk. 2, 34).